



Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß
Jahrs

Jn sich haltend die sechs letztere Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

Dillingen, 1686

24. Heumonat. H. Christina Jungfrau und Martyrin.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60643)

64 H. Christina Jungf. und Mart.
Martyrers Apollinaris glortwürdige Fürbitt beschriben
Durch 2c.

24. Heumonat.

H. Christina Jungfrau und Martyrin

Alle suchen ihren eignen Nutzen / und niemand
achtet dasjenige / was JESUM CHRISTUM angeht
Philipp. 2.

Die H. Christina hat schon in dem 12. Jahr
ihres Alters genugsamb zu verstehen geben /
daß sie ihro mehr angelegen seyn lasse dasjenige
was CHRISTO zuständig / als was sie selbst
trifft / in dem sie in so jungen Jahren ihres Vaters
Göden-Bilder zertrimmeret / und also sich zu
darumb aufstehender Pein freywillig dargeboten
derohalben sie dann durch ihres grausamen
Vaters Befelch durch die Diener mit Ruthen /
Maulstraichen erbärmlich ist hergenommen worden.
Man hat sie in ein eisenes Geschirz / so mit
heißem Del angefüllet ware / doch ohne einigen
Schaden / geworffen. Man hat ihr die Zunge
aus dem Rachen gerissen / hat doch sowol durch
ihre Reden / als maistens durch ihr hierin erwisene
Erdult nicht auffgehört / Gott zu loben. Endlich
hat man ihro einen Pfeil durch ihr Kalen geschossen
und ist also heilig gestorben im Jahr 300.

Betrachtung

Daß alle überall ihren eignen Nutzen
suchen.

S. I. Niemand ist der nicht auff seinen Gewinn

Die größte Sorg trage: der Geizige laufft feinen Gewinn nach / der Buhler feinen Wollüften / der Ehrfüchtige dem hohen Anfehen. Auß diser ungezweifleten Erfahrung laffen sich zwen Warheiten herausziehen: deren die erste ist / daß man sein Vertrauen auff sehr wenig Menschen setzen solle / all die weilen derē gar zu wenig seyn / welche etwas anderes / als ihren eignen Nutzen suchen. Trau also Gott allein / welcher dich allein ohne feinen Nutzen liebet. Die andere stehet in dem / daß wir uns höchstens zu verwunderen haben ob der Blindheit der Welt / welche ganz an den vergänglichlichen Gütern haufftet / und beyneben die ewigen versaumet.

§. 2. Wie wenig seyn / welche die Ehr Gottes ihnen lassen angelegen seyn? ja vil deren / welche sich ansehen lassen / als suchten sie anders nichts / als Gottes Ehr und Glory / seyn doch also beschaffen / daß wann man der Sachen will auff den Grund nachsuchen / sie nichts anders / als ihren eignen Vortheil vor Augen tragen. Was Zihl und End sehest du deinen vorhabenden Geschäften? umbsonst ist es / daß du mit Worten bejaest / du suchest Gott allein / wann deine Werck ein anderes außgeben. *Potes lingua negasse, quod manu confiteris? verbo destruire, quod manu struis? Tertull.* Ist es auch glaubwürdig / wann dein Wort ja / und dein Werck nein darzu saget? wann du mit dem Werck zu grund richtest / was du mit dem Wort außbauest?

§. 3. Als dann suchest du auff die rechte Weiß deinen selbst eignen Nutzen / als dann arbeitest du für dich selbst / wann du Gottes Ehr allein suchest /

dann solcher gestalten ordnest du deine Sachen / so
vil dein Seeligkeit belanget / zum besten an. O
gut bist du / mein Gott / in dem du mein Arbeit all
eingerichtet / daß ich dir nicht dienen kan / ohne daß
ich nicht eben hierin meinen eignen Nutzen schaffen
Aber entgegen wie voller Bosheit bin ich ? ich will
leider ! lieber mich selbst verlihren / in dem ich dich
verleze ; als mein Glück suchen / in dem ich dir die
ne. DEVS nostra servitute non indiget , nos illius
dominatione indigemus. S. Aug. Und doch hat
Gott nicht vonnöthen unsers Diensts / son
der wir haben vil mehr vonnöthen / daß er
wölle von uns bedient werden.

Trage Sorg über dein Seeligkeit.

Bette für die Feind der Kirchen.

Gebett.

W Ir bitten dich / O Herz / daß du uns durch die
Fürbitt der H. Jungfrau und Martyrin Chri
stina unserer Sünden Verzeihung erthaillest / als
welche dir ist allezeit angenehm gewesen / sowol durch
die Verdienst ihrer Keuschheit / als durch Bekand
nuß deiner Tugend. Durch 2c.

25. Heumonat.

H. Jacobus Apostel.

Ich verlasse euch meinen Friden ; meinen Friden gib
ich euch ; nicht den Friden / welchen die Welt mit
thailt ; dahero solle sich euer Hertz nicht betrüben
noch sich fürchten. Ioan. 14.